

„Salt“

Nauerder Jugend-Kirchenblättchen

Dezember 2007



Nr. 3

- | | | |
|---|---------------------------------|------|
| • Ex-Konfi-Fahrt E-K-F | Sven Kettler | S. 1 |
| • Kirche im Internet | Andreas Mattke | S. 3 |
| • Diskussionsthema: Kinder vor'm Computer | Jasmin Sand u. Mareike Meyer | S. 4 |
| • Interview mit Markus Graf | Ricarda Schäfer | S. 5 |
| • Die Religionen der Stars | Laura Kohls u. Jasmin Langkavel | S. 7 |
| • Ex-Konfis 2007 | Max Kellers | S. 7 |
| • Das Letzte – die Witze | Patrick Krawczyk u. Max Wahl | S. 8 |

Ex-Konfi-Fahrt „E-K-F“

Von Sven Kettler

Schon im Frühling war uns klar: Wir wollen eine Freizeit mit unserer Ex-Konfi-Gruppe machen. Im Sommer fanden wir dann endlich Gehör bei unserem Pfarrer. Doch bedauerlicherweise teilte er uns mit, dass er in den Sommermonaten keine Zeit für so eine Reise hätte. Aber wenn er nun gedacht hatte, damit hätte sich die Sache erledigt, lag er ziemlich falsch. Denn das war uns egal. Dann wollten wir halt im September fahren. Da brauchten wir nun aber erst recht viel Überredungskunst, um unseren Pfarrer davon zu überzeugen, im Frühherbst wegzufahren. Er meinte, dann wäre es doch viel zu kalt, und dann könnte es ja auch schon mal regnen. Aber da kam uns unser umgezogener Ex-Konfi Adrian zugute. Der wollte uns schon lange einmal in sein neues Zuhause einladen. Dieses Angebot nahmen wir natürlich sehr gerne an, und auch Pfr. Strähler konnte nichts mehr dagegen sagen. Schließlich wollte ja auch er wissen, wie es Adrian und seiner Familie nun in der Ferne geht. Und so stand es endlich fest: Wir fahren im September zu Adrian nach Zell an der Mosel.



Schon viele Wochen vorher planten wir, was wir dort alles machen könnten. Und die Vorfreude war unerträglich. Wir konnten es gar nicht mehr abwarten.

Endlich war es so weit. Der 7. September 2007 brach an. Mittags ging es los. Mit der Deutschen Bahn fuhren wir von Wiesbaden nach Zell an der Mosel. Die Zugfahrt war sehr

amüsant für alle. Besonders für 2 Personen von uns, M. und S. (Namen sind der Redaktion bekannt), war es besonders lustig, denn sie lernten viele Leute kennen und unterhielten sich mit ihnen im Zug. Oder richtiger: sie unterhielten sich, und den ganzen Zug mit. Alle freuten sich. Nur unser Pfarrer machte manchmal ein etwas süßsaures Gesicht. Warum bloß?

Sie lernten zum Beispiel ein junges Mädchen kennen, das übers Wochenende nach Hause zu ihren Eltern fuhr, da sie in einem Internat wohnte. Sie hieß Evi. Natürlich erzählten wir ihr unsere ganze Lebensgeschichte. Sie selbst konnte fast nichts über sich erzählen, denn zu Wort kam sie nur selten.

Auch kamen zwei Damen, Mitte 40, die mit ihren Kollegen einen Ausflug machten. Wir konnten es nicht lassen: Wir mussten sie einfach fragen, woher sie kommen, was sie beruflich tun und wohin sie wollen. Sie haben brav geantwortet: Es waren zwei Masseurinnen, die einen Betriebsausflug machten und in den falschen Zug eingestiegen waren. Aber dann fragten sie auch uns. Na ja, wir haben ihnen dann auch so manches erzählt. Doch leider ging die Unterhaltung schnell zu Ende, denn der Bahnhof nahte, und wir mussten aussteigen. In Zell angekommen, begrüßte uns Familie Marth, die Eltern von Adrian, und er und sein Bruder herzlich.

Per Auto-Pendel brachten Marths uns zu unserem Zeltplatz. Dort angekommen, bauten wir in Rekordzeit unsere Zelte auf, nur die Mädels brauchten mal wieder etwas lange. Aber mit unserer Hilfe stand schließlich auch ihr Zelt auf dem Platz, direkt an der Mosel.



Wir entschlossen uns dann, erst mal was Leckeres essen zu gehen in der kleinen Innenstadt von Zell. Wir wählten eine Pizzeria aus, warum wohl ?? Das Essen war sehr schmackhaft, doch zum Dessert gab es einen kleinen Zusammenstoß mit Andreas und einem etwas angetüdelten Herrn aus Zell. Der hatte in der Weinstube neben der Pizzeria etwas mehr getrunken, als er vertragen konnte, und torkelte nun durch die Straße. Bei uns angekommen, verlor er das Gleichgewicht und fiel dann langsam, aber unaufhaltsam direkt auf den Stuhl von Andi. Außerdem sank auch noch das kleine eingepflanzte Bäumchen, an dem er sich festhalten wollte, mit ihm zu Boden. Als wir ihn wieder stabilisiert hatten - also den stillen Zecher, nicht unseren Andi - ging er weiter seiner Wege. Nach dem Schock beschlossen wir, uns wieder auf den Heimweg zu machen. Und für unseren Pfarrer war das natürlich ein willkommenes Beispiel, uns wieder vor zu übermäßigem Alkoholgenuss zu warnen.



Am nächsten Morgen frühstückten wir erst mal ausgiebig. „Hmmm, lecker! Frische Brötchen!“. Und Familie Marth hatte uns wunderbar mit Kaffee, Marmelade und Käse versorgt. Anschließend ging es dann, wie es Herr Strähler ausgedrückt hat, zum „Schiffchen-Bootchen“ fahren.

Wir fuhren etwa 3 Stunden mit dem Schiff durch die berühmte Mosel-Schleife. Nachdem sich alle Seekranken wieder gesammelt hatten, ging es auf zur nächsten Aktivität. Wir fuhren mit einem Planwagen durch die Weinberge. Es war herrlich, und wir bekamen einen Einblick in den Beruf des Winzers.

Nun bekamen wir von Herrn Strähler noch freie Zeit, um uns ein bisschen in der Stadt zu vergnügen, und wir sollten uns dann um 20 Uhr am Gasthaus einfinden, wo wir leckere Schnitzel aßen. Dank des umsichtigen finanziellen Managements unseres Pfarrers wurde an diesem Abend die Hälfte der Kosten von der Kirchengemeinde bezahlt.

Anschließend kamen wir zum lustigen Teil des letzten Abends. Drei todesmutige Ex-Konfis wagten sich in die eiskalten Wellen der Mosel, auf deutsch gesagt, sie gingen „Nachtschwimmen“. Die durchgefrorenen Körper der Drei belebten wir mit leckerem Moselwein wieder, und es wurde gesungen, gelacht und die gute Laune war auf dem Höhepunkt. Um 22 Uhr hieß es dann, wir sollten doch jetzt so langsam ins Bett gehen! Was ??? Wir??? Ins Bett??? Nein, das konnte nicht sein. Wir überredeten unseren Pfarrer, dass wir bis spätestens 23.30 Uhr draußen bleiben dürften. Das taten wir auch. Er war aber schon um 22.30 Uhr im Bett, oder richtiger: im Schlafsack verschwunden. Dabei sagt man immer, alte Leute brauchten weniger Schlaf. Am nächsten Morgen fragte uns Herr Strähler beim Frühstück, warum wir denn gestern Nacht noch so spät, zwischen 1 und 3 Uhr wach waren. Das konnte nicht sein! Wir waren doch schon um 23.30 Uhr im Bett!! Oder etwa nicht ?? Naja, wer weiß. Wir sagten ihm dann, er hätte irgendwelche Enten oder so gehört. Er zweifelte ein bisschen an sich selbst, aber dann ließ er sich auf die Einigung ein, dass er nur Enten gehört hatte.



Um 10 Uhr hieß es dann schon wieder Abschied nehmen von unserer E-K-F. Wir wollten alle noch länger da bleiben, doch die Pflicht rief. Mal sehen, wo uns die nächste Ex-Konfi-Freizeit hinführt.

In diesen Sinne,
Ihr **Sven Kettler**

Kirche im Internet

Von **Andreas Mattke**

Das Internet: Eine der größten Erfindungen der letzten zehn Jahre. Jeder weiß mindestens, was das ist, und ich denke, fast alle, die das hier lesen, benutzen es (vor allem diejenigen, die das E-Kirchenblättchen lesen). Ein riesiges Netz aus Informationen, Übertragungswegen und sonstigen Funktionen, die man mit dem Computer verarbeiten und bearbeiten kann, steht der Öffentlichkeit dadurch zur Verfügung.

Diese Möglichkeit nutzt jetzt auch die Kirche, die sich ja auch mit dem Fortschritt weiterentwickelt. Jederzeit kann man sich die nächsten Termine, Feiertage, Feste und Aktionen der Gemeinden, aber auch der Gesamtkirche anschauen.



Auf der Seite der katholischen Kirche www.katholisch.de z.B. sind oben in einer Leiste alle wichtigen Termine der nächsten Zeit aufgelistet. Zudem hat man auch Zugriff auf die Liste der momentanen ‚Führungskräfte‘ und auf die Lage der verschiedenen Bistümer. Man merkt, wenn man sich einmal die verschiedenen aktuellen Themen durchliest, dass die katholische Kirche auch versucht, neue Mitglieder zu gewinnen.

Es gibt auch einen Teil für die Jugend, der allerdings etwas zu kurz kommt. Er soll aber momentan noch ausgebaut werden. Noch macht aber alles einen etwas ernsten Eindruck, der Seite fehlt ein bisschen der Witz.

Die Seite der evangelischen Kirche www.ekd.de wirkt auf den ersten Blick viel fröhlicher und der Jugendteil ist auch ausgiebiger (s. Abschnitt ‚Interaktiv‘ auf der EKD-HP). Nur ist die Aufmachung der Homepage nicht ganz so ausgereift wie die der katholischen Kirche.

Trotzdem sind beide vom Gesamteindruck gleich und machen einen guten Eindruck.

Dieser Schritt in Richtung auf die gesamte Bevölkerung zu, die sich nun einfach, ohne viele Bücher und Prospekte, einen Eindruck von den Kirchen verschaffen kann und auch bei dem Thema Religion und Kirche auf dem Laufenden bleibt, hat den Kirchen auch ein großes Interesse ihrer jüngeren Mitglieder gebracht.

Natürlich ist auch die Homepage der Nauroder Kirchengemeinde www.ev-kirche-naurod.de nicht zu vergessen. Bei ihr steht vor allem die Gemeinschaft der Gemeinde im Vordergrund. Auf der Startseite und in der Galerie sind immer neue Bilder von gemeinsamen Aktionen zu sehen. Junge wie Alte arbeiten und helfen zusammen bei Gemeindefesten und in Gruppen und Kreisen. Immer bleibt ein schöner Eindruck zurück, zumal man viele derer, die auf den Bildern zu sehen sind, selbst kennt.

Zum Schluss noch ein ganz besonderer Tipp. Wer sich die Homepage einer der gelassensten und lustigsten Religionsoberhäupter ansehen möchte, muss unbedingt mal die Seite www.dalailama.com ansehen. Sie ist zwar auf englisch, aber mit der asiatischen Aufmachung und den lustigen Bildern ist die Seite richtig sehenswert.

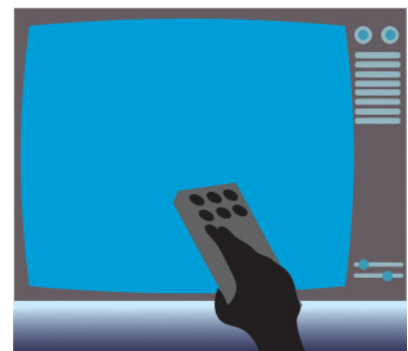
Wer ein bisschen Zeit zum Surfen hat, kann auch mal bei der Homepage des Vatikan vorbeischaun unter www.vatican.va. Da findet sich die Aufzählung der Päpste und aller Kardinäle, viele Dokumente im Wortlaut und eine Liste aller Heiligen und Seligen. Und natürlich gibt es viele Bilder von früheren Päpsten und vom derzeitigen Papst Benedikt XVI.

Viel Spaß beim Surfen und Stöbern,
Ihr **Andi Matke**.

Diskussionsthema: Wie lange dürfen Kinder am Computer sitzen?

Von **Mareike Meyer** und **Jasmin Sand**

Häufig kennen sich Kinder im Umgang mit den neuen Medien besser aus als ihre Eltern. Was auf Bildschirmen in Kinder- und Jugendzimmern passiert, bleibt vielen Eltern verborgen. Geht es um die Lieblingsseiten und -spiele oder Begriffe aus der Onlinewelt, können sie meist nicht mitreden.



Aber das Sitzen am PC ist nicht nur spannend und reizvoll. Es belastet auch die Augen und die innere Anspannung bei manchen Spielen oder Clips ist nicht gut. Deshalb sollte bei kleineren Kindern spätestens nach einer dreiviertel Stunde Schluss sein. Dann lässt die Konzentration nach. Außerdem sind Kinder diese Zeitspanne gewohnt. Denn so lange dauert auch eine Unterrichtsstunde in der Schule.

Doch wer würde ernsthaft den PC abschalten, wenn das Kind gerade kurz vor Spielende und dem erhofften Erfolg ist? Wenn Kinder also aus Interesse, Begeisterung und Spaß auch schon mal ein oder zwei Stunden vor dem PC verbringen, ist das keine Katastrophe. Erst recht nicht, wenn sie das gemeinsam mit Freunden tun. Problematisch wird es nur, wenn Kinder Tag für Tag Stunden am Computer (oder auch vor dem Fernseher) verbringen.

Unserer Meinung nach wäre folgendes vertretbar:

Kinder bis zum Alter von	könnten am PC spielen / arbeiten bis
5 - 8 Jahren	20 Minuten
9 - 11 Jahren	40 Minuten
11 - 14 Jahren	1 Stunde
15 - 16 Jahren	1, 5 Stunden
ab 16 Jahren	2 Stunden
ü 80	24 Stunden ☺

Die Eltern sollten jedoch auch vorsichtig sein, wenn ihre Kinder sich Kampfspiele kaufen, wo es nur um Gewalt geht. Das ist wirklich schädlich. Die Berichte über die Ereignisse in Erfurt und anderswo haben es gezeigt. Dagegen gibt es Spiele, die sinnvoll sind, und besonders jüngere Kinder zum Denken anregen.

Falls Eltern trotzdem nicht weiterwissen oder auch nicht wissen, welche Spiele für ihr Kind geeignet sind, gibt es einige Internet-Adressen, bei denen sie Rat finden.

Info www.internet-abc.de oder www.klicksafe.de oder www.jugendschutz.net

Interview mit Markus Graf

Die Fragen stellte **Ricarda Schäfer**

Herr Graf, Sie sind der neue Chorleiter unseres Kirchenchores. Wie alt sind Sie und wo wohnen Sie?

Ich bin 18 Jahre alt und wohne in Taunusstein-Wehen. Früher habe ich in Bayern gelebt.

Wie sind Sie Chorleiter in Naurod geworden?

Ich bin Mitglied im Wiesbadener Knabenchor. Auf der Suche nach einem neuen Chorleiter für Naurod hat Herr Pfr. Strähler auch den Leiter des Knabenchores, Roman Twardy, um Tipps und Adressen gebeten. Daraufhin hat Herr Twardy mir erzählt, dass hier in Naurod ein neuer Chorleiter gesucht wird. Er hat mir die Telefonnummer von Pfarrer Strähler gegeben. Wir haben ein Gespräch geführt, und dann war ich auch schon Chorleiter des Kirchenchores.



Wie lange sind Sie jetzt schon Nauerder Chorleiter?

Am Montag, dem 5. März 2007, habe ich zum ersten Mal eine Chorprobe in Naurod geleitet.

Wie gefällt Ihnen denn unsere kleine Gemeinde?

Klein – aber fein! Die Kirche ist richtig herzlich und schön!

Können Sie noch konkreter werden: Was gefällt Ihnen und was würden Sie vielleicht auch gerne verändern?

Mir gefällt die Gemeinde, so wie sie ist! Ich würde nichts an der Gemeinde oder Kirche verändern. Außer vielleicht dies, dass der Chor ein Klavier bekommt!

Macht Ihnen die Tätigkeit als Leiter eines Frauenchores Freude?

Ja, sehr! Es ist sehr schön in Naurod und es macht viel Spaß, mit dem Chor zu arbeiten und zu singen. Die Damen sind überaus nett und aufnahmebereit und haben immer einen flotten Spruch auf den Lippen. Und wenn sie dann sagen: „Mir hat heute der Chor sehr viel Spaß gemacht!“, sehe ich meine Pflicht als Chorleiter erfüllt und freue mich.

Die Zusammenarbeit mit uns Chordamen macht Ihnen offenbar Freude. Wie ist die Zusammenarbeit mit Pfr. Strähler?

Die Zusammenarbeit mit Herrn Pfr. Strähler ist sehr gut. Wir haben zwar nicht direkt viel miteinander zu tun, doch das zeigt mir, dass er mir vertraut. Schlimmer wäre es, wenn er mir ständig über die Schultern schauen würde. Aber so lässt er mich walten, und ich bin damit sehr zufrieden.

Kommen wir noch mal auf Sie persönlich zu sprechen. Sie kommen aus Bayern. Wie kommen Sie mit uns Hessen zurecht?

Also ich komme sehr gut mit den Hessen zurecht. Die Hessen sind sehr freundlich und haben mich gut aufgenommen! Ich glaube, wenn es anders rum gewesen wäre, und ich aus Hessen nach Bayern gezogen wäre, dann wäre es nicht so reibungslos verlaufen. Die Bayern sind da etwas eigen. Wie sagen sie so schön: „Mir san mir!“

Sehr bald, als Sie nach Wiesbaden zogen, sind Sie Mitglied im Wiesbadener Knabenchor geworden. Wie lange sind Sie schon im Knabenchor?

Ich bin seit August 2006 im Wiesbadener Knabenchor.

Welche Stimme singen Sie da?

Ich singe Bass.

Wie lange dauert eine Probe im Knabenchor?

Es ist unterschiedlich. Von 17.30 – 19.00 Uhr singen bei uns alle Stimmen gemeinsam. An verschiedenen Tagen und Zeiten proben dann auch die einzelnen Stimmen allein.

Welche Instrumente spielen Sie?

Ich habe seit meinem 4. Lebensjahr Geige gespielt. Später habe ich auch Klavier gelernt.

Sie haben viel mit Musik zu tun. Wie sind Sie dazu gekommen?

Da ich sehr früh angefangen habe, Geige zu spielen, und meine frühere Schule in Bayern ein musikalisches Gymnasium war, habe ich die Musik lieb gewonnen.

Wir haben Sie neulich auch in einem Musical gehört und gesehen. Wo spielen Sie mit?

Ich spielte in dem Musical ‚Die Schöne und das Biest‘ mit. Dort übernahm ich die Rolle des Vaters. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht! Veranstalter war die Dilthey-Schule.

Haben Sie neben all den musikalischen Aufgaben noch andere Hobbys?

Auf jeden Fall Sport. Am liebsten mag ich Radsport und Fußball. Und dann sehe ich im Fernsehen sehr gerne die Simpsons.

Welche Zukunftspläne haben Sie nach dem Abitur?

In der Zukunft will ich auf jeden Fall etwas mit Musik zu tun haben. Aber mein Traum ist es, ein Jura-Studium und ein Gesangsstudium zu machen.

Meinen Sie, dass Ihnen dann weiterhin Zeit bleibt für die Leitung unseres Nauroder Chores?

Ich hoffe auf jeden Fall für die Zukunft, dass ich den Chor weiter leiten kann, da ich ihn auch nicht alleine lassen will.

Herr Graf, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Die Religionen der Stars

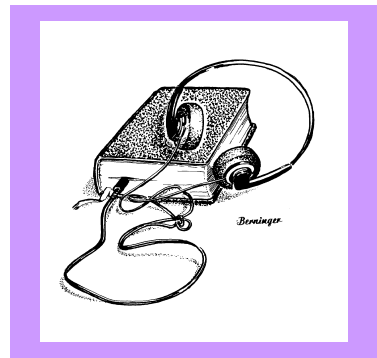
Von **Laura Kohls** und **Jasmin Langkavel**

Die Stars vertreten alle Religionen von der jüdischen Geheimlehre Kabbala bis zum Buddhismus. Persönlichkeiten wie Richard Gere und Madonna verbindet man in der Promiwelt mit ganz bestimmten Religionen. Madonna z.B. hat die Kabbala erst wirklich berühmt gemacht, nachdem sie sich 1984 als in einem streng katholischen Elternhaus aufgewachsene Frau mit ihrem Video ‚Like a virgin‘ großen Ärger einhandelte. Neben Demi Moore und Lindsay Lohan ist auch Britney Spears als Anhängerin der Kabbala bekannt.

Richard Gere steht für den tibetanischen Buddhismus. Er ist der wohl bekannteste Anhänger des Buddhismus und auch Freund des Dalai Lama. Der Buddhismus ist bei den Stars sehr verbreitet. Auch Leute wie Brad Pitt sind Buddhisten.

Für uns bekannte Religionen wie die katholische Kirche sind dagegen nicht sehr verbreitet unter den Stars. Trotzdem sind manche Persönlichkeiten wie Arnold Schwarzenegger und Xavier Naidoo gläubige Katholiken.

Es gibt aber auch einige wenige Prominente, die sich ausdrücklich gegen Religion aussprechen. Dazu gehören ein paar Reggae-Stars und seit neuestem auch Elton John. Er möchte ein allgemeines Religionsverbot durchsetzen, da angeblich alle Religionen den Hass auf Homosexuelle aussäen würden. Die Religion sei nicht mitfühlend, sondern verwandle Menschen „in Hass erfüllte Lemminge“ (so in der Zeitung ‚The Observer‘). Nur gläubige Menschen könnten hass erfüllt sein. Wenn man diese Meinung vertritt, müsste man im Umkehrschluss doch auch annehmen, dass Hitler und Stalin mit ihrem Hass auf ganze Menschengruppen tiefreligiöse Menschen waren. Das aber ist völlig abwegig und verdreht die Tatsachen.



Auf der anderen Seite gibt Elton John aber den Tipp, wie man den 3. Weltkrieg verhindern könne: Nur die Führer der großen Religionen könnten den Weltfrieden retten. Da fragt man sich doch: möchte er nun, dass die Religionen verschwinden, oder uns retten?

Ex-Konfis 2007

von **Max Kellers**

Jetzt gibt es auch die **Ex-Konfis 2007**. Und die sind schon ein ganz besonderer Jahrgang. Sie waren zwar nicht immer sehr interessiert am Lernen, aber dafür extra nervig und laut. ☺

Das kann aber nicht heißen, dass die Konfis je negativ aufgefallen wären. Im Gegenteil: Auf dem **Konfi-Camp 2006**, an dem rund 650 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus allen Kirchengemeinden Wiesbadens teilnahmen, waren sie so erfolgreich, dass der Stadtjugendpfarrer bei der Abreise vor ihnen den Hut zog und unseren Pfarrer darum bat, im nächsten Jahr die andern auch mal gewinnen zu lassen.

Der Höhepunkt aber war die **Konfi-Freizeit** auf der Domäne Hohlenfels. Dort empfingen wir alle unser erstes Abendmahl. Aber nicht nur das ist uns in bester Erinnerung geblieben, sondern auch die Streiche, die wir auf Kosten unseres Pfarrers machten.

Die **erste Gruppe** ‚verschönerte‘ die ‚Ente‘ des Pfarrers (sein Auto) über und über mit Toilettenpapier und sonstigen Sachen. In der Nacht darauf fror es und am Abend regnete es. Immerhin machten die Konfis das Auto auch wieder einigermaßen sauber.

Die **zweite Gruppe**, die wenige Wochen später nach Hohlenfels fuhr, legte dem Pfarrer Handkäs ins Auto, der dort die ganze Zeit über ‚reifte‘. Beim Losfahren, als der Pfarrer wegen der Kälte auch noch die Heizung aufdrehte, fing er so richtig an, ordentlich zu stin... und war noch wochenlang zu riechen.



Aktion ‚Sauberes Pfarrerauto‘

Diesen Jahrgang wird unser „**Strähleo**“ nie vergessen und die Konfis ihn sowieso nicht. Es war eine große Gruppe, die eine große Herausforderung für den Pfarrer war. Aber sie wurde gemeistert!!!

Das Letzte

Von **Patrick Krawczyk** und **Max Wahl**

Ein Pfarrer und ein Reisebusfahrer warten zusammen vor der Himmelstür.
Endlich macht Petrus auf. "Komm schon rein", sagt er zu dem Reisebusfahrer.
Dem Gottesmann verwehrt er den Eintritt. "Aus welchem Grund?" fragt der Pfarrer.
Petrus legt ein weises Lächeln auf: "Schau, wenn du gepredigt hast, haben die Leute in der Kirche geschlafen. Aber wenn der da am Lenkrad saß, **haben alle Leute im Bus gebetet.**"

Zwei Lausbuben sehen ein junges Brautpaar aus der Kirche kommen.
Meint der eine zum andern: "Die werde ich jetzt mal richtig erschrecken."
Er läuft auf das Brautpaar zu und ruft: "**Mutti, Mutti, kaufst Du mir denn jetzt ein Eis?**"

Impressum

Das Jugendblättchen ‚Salt‘ ist ein Projekt der Ex-Konfis der Evang. Kirchengemeinde Naurod. Die Erscheinungsweise ist zweimal jährlich geplant. Wir danken: **Sven Kettler, Laura Kohls, Patrick Krawczyk, Jasmin Langkavel, Andreas Mattke, Mareike Meyer, Jasmin Sand, Ricarda Schäfer, Max Wahl** und von den Konfis 2007 **Max Kellers**.

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Naurod
verantwortlich: Pfr. R. Strähler, Tel.: 06127 - 6 1 2 3 8; Fax: 6 6 2 8 5
E-Mail-Adresse: pfarramt@ev-kirche-naurod.de
Konto-Nr.: Nassauische Sparkasse (BLZ 510 500 15) 188 025 153
Wiesbadener Volksbank (BLZ 510 900 00) 490 140 07
E-Blättchen-User: 140 e-mail-Adressen
Homepage: www.ev-kirche-naurod.de

managed by ρΕΙΥΑΥ

PS. Wenn Sie das ‚elektronische Blättchen‘ nicht oder nicht mehr zugesandt bekommen möchten, dann teilen Sie uns dies einfach per e-mail mit unter pfarramt@ev-kirche-naurod.de